



Ausbildung in der Feuerwehr wird häufig mit allgemeinen Floskeln wie „jetzt üben die schon wieder“ oder „für die paar Einsätze haben die aber viele Übungen“ abgewertet. Tatsache ist, dass eine Feuerwehr mit relativ geringer Einsatzfrequenz (wie das bei

unserer Feuerwehr Gott sei Dank der Fall ist) intensiv gefordert ist, das Ausbildungsniveau der Mitglieder auf hohem Niveau zu halten – warum? Es gilt bei der Feuerwehr das gleiche Prinzip wie bei jedem Einzelnen! Aktivitäten, die man selten tut, gehen nicht „leicht von der Hand“ bzw. sitzen ganz einfach nicht.

Das kann man im Privat- oder manchmal auch im Berufsleben abtun mit „na dann brauch ich halt ein bisschen länger“. Aber versetzen sich einmal in die Situation einer eingeklemmten verletzten Person bei einem Verkehrsunfall, die dringend auf Rettung wartet und die jede Sekunde empfindet als vergingene Stunden. Ein Verständnis für „das dauert noch etwas weil wir eine solche

Situation schon lange nicht hatten“ wird diese Person mit Sicherheit nicht akzeptieren. Oder bei einem Brandeinsatz, wo allgemein bekannt ist, dass ein rasches Vorgehen größeren Schaden verhindern kann, wird die/der Betroffene ihre/seine kritischen



Schlüsse ziehen, wenn die ankommende Feuerwehr zuerst die Mitglieder auf die Brand bekämpfenden Geräte oder die richtige Vorgehensweise beim Löschangriff einschulen muss und deshalb sich ein kleiner Entstehungsbrand zu einem umfangreichen Vollbrand entwickelt.

Die anspruchsvolle Herausforderung in der Feuerwehr besteht daher darin, eine Mannschaft auszubilden und auf Stand zu halten, die unter Stressbedingungen (und das ist bei jedem Einsatz gegeben) einen Einsatz taktisch perfekt, das bedeutet unter bestmöglichem Einsatz von Mannschaft und Gerät, bewältigen kann.

Mitgliederausbildung umfasst Theorie, darauf abgestimmte Übungen und Bewerbe!

In unserer Feuerwehr haben wir bereits vor Jahren begonnen, ein auf unsere absehbaren Einsatzsituationen abgestimmtes Ausbildungsprogramm aufzustellen. Pro Halbjahr wird ein Themenschwerpunkt festgelegt, z. B. Branddienst, der in Form von Theorieschulungen, praktischen Übungen und nicht zuletzt mit der Teilnahme an Leistungs- und Ausbildungsprüfungen absolviert wird.



Um beim Beispiel Branddienst zu bleiben sei ein Rückblick auf das zweite Halbjahr 2013 gestattet. Die Ausbildungsplanung umfasste eine Theorieschulung „Taktik im Brandeinsatz“, Übungen zu den Bereichen Aufbau von Löschleitungen, Vorgehen mit Strahlrohren beim Außenangriff, Türöffnung und Vorgehen beim Innenangriff (mit Atemschutz) sowie eine Übung der Unterabschnitte Pottenstein und Altenmarkt (insgesamt 7 Feuerwehren) beim Objekt Möbel Winter (siehe Foto Übung Winter) unter der Übungsleitung unseres Kommandanten Markus Wagenhofer.

Ergänzend und als Halbjahresabschluss wurde die Ausbildungsprüfung Löscheintritt erfolgreich absolviert und damit auch die Komponente „Einsatz der Mannschaft unter Stressbedingungen“ berücksichtigt (genauer dazu folgt). In Summe wurden im zweiten Halbjahr 2013 über 700 Übungsstunden geleistet, die umgerechnet ca. 18,5 Vierzigstundenwochen bedeuten und damit den dahinter liegenden Aufwand jedes Einzelnen dokumentieren.

